

Gustav Fobbe

Granada

(1850)

Auf der Vega* von Granada,
Die begränzt von der Sierra**,
Wie von blauen Stromesarmen
Eine grüne Insel ist,

5 Liegt das Wunderwerk der Mauren,
Dem Albaizin*** gegenüber,
Der gewaltige Alhambra,
Einst'ger Größe Monument.

10 Auf dem marmornen Balkone,
Von dem Felsenturm Comarez,
Schwebt ein Schatten traurig, flüsternd
In der sternenhellen Nacht:

»Nimmer sitzt auf gold'nem Throne,
Wie die Sonne zwischen Sternen,

* [Anm. im Original:] Ein Thal um Granada, welches oft Zeuge der Kämpfe zwischen Christen und Mohren war.

** [Anm. im Original:] Ein Gebirge, von welchem das Thal von Granada umschlossen wird.

*** [Anm. im Original:] Ein Hügel.

15 Unter kampfgeübten Streitern
 In dem Saal Enidivan,

 Von Korallen, Perlen flimmernd,
 Wie kein zweiter war zu schauen,
 In der Majestät des Herrschers,
20 Siegumkränzt der Mohrenfürst!

 Auf dem Kampfplatz Alkazaba
 Tummeln nimmer sich die Ritter,
 Klirren nicht mehr blanke Schwerter
 Vor der Pforte des Gerichts.

25 Und die Jugend lauschet nimmer
 Zwischen thaubenetzten Rosen,
 Und vom Strahl aus Löwenrachen*
 Feuchten Myrthen und Jasmin,

 Liebesflüstern, Siegessängen,
30 Bei dem Zambra** laut aufjauchzend,
 Sich zur nächsten Schlacht begeisternd
 Aus dem Kelch der Liebesglut.

 Wie die Rebe von der Lippen
 Silberhaargeschmückter Greise
35 Floß in unverdorb'ne Herzen
 Von Granadas Heldenschaar —

* [Anm. im Original:] Der Löwenbrunnen im Alhambra.

** [Anm. im Original:] Maurisches Tanzfest.

40 Also sprudelten die Quellen
In die reinen weißen Becken,
Wo die duft'gen Blumen blühend
An den Jaspisbrunnen steh'n.

45 Nimmer zieh'n zur Forchenquelle*
In den Kampf mit Christenrittern,
Am Albaizin vorüber,
Männer ungeschwächter Kraft,
Tapf're Lanzen, kühne Streiter,
Bändigend die weißen Hengste,
Muth im Aug' und in dem Herzen
Gluth von Mauritanien.

50 Seit der Kern von diesen Mannen —
Der Abenceragen Blume
Ward gepflücket im Alhambra —
Durch den Abu Hassan fiel,
Lag ein Fluch auf diesen Trümmern,
Das Geschick muß' sich erfüllen,
55 Selbst der letzte Ritter fliehen —
Fliehen König Boabdil.«

Also hört man leise klagen,
Und vorüber bei der Quelle,

* [Anm. im Original:] Eine Quelle im Föhren- (Forchen-) Gebüsch, an welcher meistens die Zweikämpfe zwischen Christen und Mauren vorfielen.

60

Wo die weißen Rosen duften,
Wandelt still der Schemen hin.

Wo die Turteltauben girren
Und die Lorbeerrosen duften,
Zwischen trauernden Cypressen
Sinkt er in das Maurengrab.

Textnachweis:

Gustav Fobbe, *Fantasie-Blüthen. Neuere Dichtungen*, Linz 1850, S. 86–94.